

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Unterthänigstes Gratulations Gedicht Auff das
Glückseeligste Namens-Fest in, Desz ... Fürsten und
Herrn, Herrn Carl, Marggraffen zu Baaden und Hochberg
... den 28.sten Januarij Anno M DCC XXII.**

Karl Wilhelm <III., Baden-Durlach, Markgraf>

Strasburg, 1722

[urn:nbn:de:bsz:31-10917](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-10917)

114
Unterthänigstes GRATULATIONS Gedicht
Auff das Glückseligste

Wahmens - Festin /

Des
Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn /

W E R W E

C A R L,

Marggraffen zu Baden und Hochberg /
Landgraffen zu Sausenberg / Grafen zu Sponheim
und Eberstein / Herren zu Rötelen / Badenweiler /
Lahr und Mahlberg / 2c. 2c.

Der Römisch. Kayserl. und Königl.
Cathol. Maj. Hochbestallten GENERAL Feldt, MARE-
schalln / GENERAL Feld-zeugmeistern und Obersten über
ein Regiment zu Fuß 2c.

Welches bey allem Hoch-Fürstli-
chen und Hochgesegneten Wohl-Weesen

den 28.sten Januarij Anno M DCC XXII.
Wiederumb auff das Neu / mit Jedermanns / sonderlich der
getreuen Unterthanen Vergnügen und Frohlocken /
erwünschet einfiele /

Aus unterthänigster Schuldigkeit und tieffster Submission
in Ansehen so ungleichlicher

Von seiner Hoch-Fürstl. Durchlaucht.
genossenen Gnaden /
überreicht

Von
Ihro Hoch-Fürstlichen Durchlaucht.
Seinem Gnädigsten H E R R N

Unterthänigst Verpflichtetem Diener

J. S.

STRASBURG gedruckt / mit Städelischen Schriften.

(1722)



* * * * *

Darff ich / Durchlauchtigster / mich noch-
 mahls unterwinden /
 Dein Hohes Nahmens, Best in Rei-
 men zu begeh'n /
 So wirst Du zwar die Lust Dich zu beräu-
 chern finden /
 Doch wird der Autor selbst im Nebel schamroth stehn.
 Du häuffest alle Jahr die ungemeynsten Gaben /
 Und Fama schreibt Dich stets mehr in die Tafeln ein:
 Entweder müstest Du nicht so Verdienste haben /
 Entweder ich mehr reg zu meinen Pflichten seyn.
 Allein / was will ich lang im Zweifel blöd verbleiben?
 Du bist ja / Theurster Fürst / selbst die Deutseeligkeit;
 Hieß meine Einfalt schon mich nichts von **CARLEN**
 schreiben /
 So gäb mir Seine Gnad doch die Gelegenheit.

Wo

042 B 62, 2, 14 RH

Z

Wo ist ein Winkel noch wohl in Europens Grängen
 Dem sich Dein Name nicht / Dein Werth bekannt
 gemacht?
 Und sehn wir Dein Wohlth schon in den Zeiten glängen/
 So seind sie gegen Dir (doch Du gestehst nicht) Nacht.
 Du zinsdest Deinem GOTT das was Dir Dein Gewissen/
 Das künstlich in Dir ist / andächtig aufserlegt/
 Und jeder Unterthan wird durch Dich gleich- beflissen/
 Drauf zu der Frömmigkeit aufs kräftigst gleich erregt.
 Was Du dem Kaiser thust / davon hat Er die Zeugen
 In beyden Gegenden durch die die Sonne streicht/
 Und haben oftmahls die Nahmen was vor Eigen/
 So ist was höhers hier / darinnen Ihr Euch gleicht.
 In allen Tugenden / in Gnädigstem Regieren
 Weißt Du den Fürsten mehr als in des Glückes Pracht/
 Drum wann der Segen sich vom Himmel so läßt spühren/
 So ist die Ursach leicht von diesem außerdacht.
 Du bist nicht bloß gerecht durch Deine treue Diener/
 Du bist es durch Dich selbst / das macht Dich noch so groß.
 Ein jedes Landes-Kind wird dessentwegen kühner
 Und legt sein Gut und Blut auff Deine Fürsten Schooß.
 Du weißt es / was es oft den Staaten pflegt zu schaden/
 Wann ein mißbrauchter Herr durch frembde Augen sieht/
 Drum übest Du das Ampt den andern selbst zu rechten/
 Und so entdeckt man Dir auch tieffer das Gemüth.
 Es eyffern über Dir viel mächtige Provinzen/
 Durch die ein grosses doch schon in der Welt geschehn/
 Umb so viel billiger / weil sie in Deinem Reichen
 Des Vatters Ebenbild und ihre Schamröht sehn.
 Des Himmels Gütigkeit hat Ihn zuruck geführt/
 Nachdem Er das durchblickt / was se galant seyn kan.
 Du hast in Seinem Heil das Deinige gespühret/
 Du aber spohrtest selbst den Jungen Adler an.
 Der Göttliche Monarch verleh Euch Thronen beyden
 Was einem Fürsten Saar je angewünscht seyn mag.
 Erfüllet den Bezirk der Welt- Glückseligkeiten
 Bey vielmahls ohngezehlt- erlebtem CAROLS-
 Tag. Dein

Dein süßer Nahme macht die Anmut diesen Zeiten/
 Die sonst durch die Natur so trüb und frostig seind/
 Zur Probe/ daß wir was am Licht doch können weiden/
 Daß wir erwärmet seyn/ wann keine Sonn schon scheint.
 O angenehmer Tag! erneue Deine Strahlen
 Bey unsers Fürsten Wohl und seines Landes Ruh
 In das Zukünfftige zu ungemessnen Mahlen/ (zu.
 Und bring Ihm stets mehr Ruhm/ uns mehr Vergnügen
 Es muß/ Durchleuchtigster/ vor allen auff der Erden
 Und auf das wenigste mit Ihnen auch zugleich
 Dein Hochgestammtes Haus unsterblich herrlich werden/
 Alsdann so prangt außs neu im höhern Himmel-Reich.
 Vergebe mir/ wann ich mit diesen wenig Zeilen
 Außs unterthänigste vor Deine Füße fall:
 Ich bin der tieffste Zeug von Deinem Gnad-Außtheilen/
 Doch was ich vor mich sag/ das sagen warlich all.
 Bleib mir/ Durchleuchtigster/ unendlich wohlgewogen/
 Und nehm mit heitrer Stirn diß Demuths-Opffer auf:
 Erlang ich diese Gunst/ so ist mir dieser Bogen
 Das allerschönste Blat an meinem Lebens-Lauf.

